

Streit um Parkplätze: Ex-Statthalter kritisiert Stadtrat

Der Stadtrat und das Parlament kümmerten sich zu wenig um die Parkplätze in der Innenstadt. Das rügt Ex-Statthalter Bruno Graf. Er fordert mehr Kontrolle.

Von **Benno Gasser**

Zürich. – Statthalter Bruno Graf (CVP) liess bis zuletzt nicht locker. Wenige Tage vor seinem Rücktritt Ende Juni schrieb er der IG Pelikan (Kleidergeschäft Bovet, Juwelier Bernhard Blum, Blumenhalle Spring, Kaufleuten-Restaurants) einen Brief mit harscher Kritik am Stadtrat. Er äusserte sich zu einer 2004 von der IG Pelikan eingereichten Aufsichtsbeschwerde, die sich gegen die Aufhebung von Parkplätzen durch die Stadt richtet. Die Gewerbetreibenden sahen damals den «historischen Kompromiss» von 20. Mai 1996 nicht richtig umgesetzt. Dieser sieht vor, die «kunden- und besuchorientierten

Parkplätze» auf dem Stand von 1990 zu belassen. Für den Kreis 1 bedeute dies 3653, für die citynahen Gebiete 7622 Parkplätze. Ein oberirdischer kann durch einen unterirdischen Parkplatz ersetzt werden.

Im Antwortbrief, der dem TA exklusiv vorliegt, hält Graf mit Vorwürfen nicht zurück. Zwar dürfe er von Amtes wegen nicht eingreifen. Doch: «Gestützt auf die Akten ist zu kritisieren, dass die Stadt nicht – wie von ihr eigentlich erwartet werden dürfte – eine schlüssige Parkplatzbuchhaltung führt, aus welcher der Parkplatzabbau bzw. die Parkplatzkompensation detailliert und klar nachvollziehbar wird.» Insofern sei es mehr als verständlich, wenn sich die Beschwerdeführer über die ihres Erachtens undurchsichtige städtische Parkplatzpolitik beklagen.

Auch mit dem Gemeinderat geht Graf ins Gericht. Weil es sich beim Kompromiss um

einen Gemeinderatsbeschluss handle, sei es an ihm, die «Vollzugsorgane zu überwachen». «So gilt diese Rüge letztlich dem städtischen Parlament, nämlich in dem Sinne, dieses nehme allenfalls seine Kontrolle und Aufsichtsaufgaben nicht oder zu wenig wahr.»

Mit seinem Brief renne Graf bei der SVP offene Türen ein, sagt Fraktionschef Mauro

Tuena. Seine Partei setze sich seit langem für Parkplätze ein. Das erklärte Ziel der links-grünen Mehrheit im Gemeinderat sei aber, die Zahl der Plätze eher zu reduzieren. Diesen politischen Kreisen sei deshalb auch nicht viel daran gelegen, den Behörden genau auf die Finger zu schauen. SP-Frakti-

onschefin Min Li Marti hingegen hat Vertrauen, wie die Stadt den historischen Kompromiss umsetze. «Als Gemeinderätin kann ich ja nicht jeden einzelnen Parkplatz zählen.» Die SP stehe nach wie vor dahin-

ter. «Die Fronten bei der Parkplatzdiskussion verhärten sich», sagt Marti.

Bei der FDP sind bezüglich des Kompromisses kritische Töne zu hören. Dieser müsse hinterfragt werden, sagt Ursula Uttinger, die in der Verkehrskommission des Gemeinderates sitzt. Der wirtschaftlichen Bedeutung der Parkplätze müsse wieder mehr Rechnung getragen werden.

Wer hat die richtigen Zahlen?

Erich Willi, Projektleiter beim Tiefbauamt, wehrt sich gegen die Vorwürfe. «1990 gab es in der City gesamthaft 7622 Parkplätze, heute sind es 7757.» Die Parkplätze im Kreis 1 würden jährlich von einem Planungsbüro gezählt – ausserhalb alle zwei Jahre. Auch die IG Pelikan zählte und stellte dabei fest, dass Parkplätze in dreistelliger Höhe fehlen. Die genaue Zahl wollen die Ladenbesitzer nächsten Dienstag an einer Pressekonferenz bekannt geben. Die IG Pelikan stelle den historischen Kompromiss nicht infrage, es gehe ihr nur darum, ihn richtig umzusetzen, sagt ein Insider.

«Der Gemeinderat kann ja nicht jeden Parkplatz zählen», sagt die SP-Chefin.
